Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 42

Artikel: Wedekind in Zürich

Autor: Wiegand, C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wedekind in Zürich

Anekdoten von C. F. Wiegand

Es war mitten im Weltkrieg. An unseren Stamm-tisch im Café Odéon, den Wedekind, so oft er in Zürich gastierte, regelmäßig besuchte, trat eines Nachmittags der sehr schüchtere Porträtmaler Professor Ph., der aus Berlin zugereist war, und bat, sich höflich entschuldigend, Platz nehmen zu dürsich höflich entschuldigend, Platz nehmen zu durfen. Er beäugte Wedekind längere Zeit prüfend von
der Seite und legte dann drei Photographien seiner
besten Bildnisse vor, die Porträte Rodins, d'Alberts
und Adolf Menzels. Schließlich bat er Wedekind,
ihm für ein Bildnis zu sitzen. Dieser schwieg erst, lächelte dann in sich hinein und sagte höflich, aber entschieden:

«Es tut mir leid, auf diese Ehre verzichten zu müssen, denn ich weiß genau, wie Kokoschka und Liebermann an einigen meiner Freunde sich bitter gerächt haben.»

Ein bekannter Wiener Schriftsteller hatte das Pech, daß sein Kurier, der ihm in der Zeit, als die Ausfuhr österreichischer Valuta streng verfolgt wurde, eine namhafte Summe über die öster-reichische Grenze bringen sollte, in Feldkirch ver-haftet wurde. Der Verlust, der den wohlhabenden Dichter getroffen hatte, wurde bekannt. Das hielt

den Betroffenen jedoch nicht ab, über die Korruption in Deutschland lebhaft Klage zu führen:

«Auch mit der Ehrlichkeit des vielgepriesenen deutschen Beamtenstandes», sagte er, «ist es nicht mehr weit her.»

«Warum regt das Sie so sehr auf?» fragte Wede-

«Erlauben Sie, verehrter Herr Wedekind», sagte der Wiener, «wir sind eben an den Deutschen keine Korruption gewöhnt.»

«Aha!» erwiderte Wedekind, «ist das in Oesterreich eine Selbstverständlichkeit?»

An einem der folgenden Tage stellte der Oester-

An einem der folgenden Tage steine der Geserreicher Wedekind abermals zur Rede:

«Früher haben Sie Ihre Heimat mit sehr kritischem Auge betrachtet, warum schweigen Sie jetzt? Ein Dichter von Ihrer Bedeutung hat heute die Pflicht, in Deutschland seine Stimme zu er-

«Das dürfte den Dichtern in Oesterreich sehr schwer fallen», sagte Wedekind.

«Weil wir auch schon unter Eure preußische Zen-

sur geraten sind», rief erbosend der Wiener. «Oh... nein», erwiderte Wedekind mit Ruhe, «weil die namhaften österreichischen Dichter sich sämtlich in der Schweiz befinden.»

Nachdem sich das allgemeine Gelächter gelegt hatte, fügte Wedekind hinzu:

«Ich will Ihnen aber kurz sagen, warum ich schweige und auch nicht von der neutralen Schweiz aus über die Grenze hinüber spucke. Deutschland ist heute ein Ritter in Eisen. Können Sie sich, Verehrter, vorstellen, daß Sie in einer eisernen Rüstung

«Das kann ich mir allerdings nur sehr schwer vorstellen», entgegnete lachend der Oesterreicher, «aber wenn Sie es wünschen, Herr Wedekind, gut, dann stelle ich mir vor, ich wäre in Eisen vom Kopf bis zum Fuß.»
Und Wedekind antwortete:

«Wenn Sie nun aus einer dringenden Ursache Ihre Unterhose wechseln müßten, könnten Sie das jetzt?»

Ein Theater- und Bühnenreformer brachte eines Ein Theater- und Bunnenreiberner brache eines Tages die Entwürfe für ein Schauspielhaus der Zukunft an den Tisch und war nicht davon abzuhalten, seine Pläne der Tischrunde vorzulegen. Die Entwürfe vereinigten sozusagen alles, was je ein Theatergehirn an Neuerungen ersonnen hat. Der Clou des Erfinders war eine jalousieartige Einrichtung, das Bühnenhaus in der Höhe zu öffnen, um bei natürlichem Sonnenlicht spielen zu können. Als im Redefluß des Aufdringlichen endlich eine Pause eingetreten war, sagte Wedekind ernst: «Ihrem seltenen Projekt fehlt nur eins: der dreh-

bare Zuschauerraum.»



Preis für die Glasröhre Frs. 2,-Nur in Apotheken erhältlich.



Bezugsquellennachweis auch für Lindauers prima Donna Corsets, Corsotella-Hautana und Gürtelettes durch



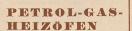
TANZ im Selbstunferricht. Nach dieser neuen modernsten, sowie die älteren Tänze sicher und bequem zu Hause erlernen. Jeder Schritt ist ge-nau abgebütdet u.erklärt. Allerneueste Aufl. Fr. 3.30

CHIFFLANDEPLATZ 22 . b. BELLEVUE

SUMMINAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN MANAGAMAN

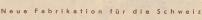


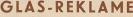
Union Corset Co. A..G., Zürich



ohne Docht, ohne Geruch, **mit Sicherheitsgehäuse**, gröfite Heizkraft bei kleinstem Petrolverbrauch, bequem transportabel. Prima Referenzen von langjährigen Besitzern. Verlangen Sie Prospekt gratis und franko.

Huber & Furrer, Sulz-Winterthur





Aschenschalen Glasplakate Holzpaketträger Paketknebel

Etter-Ammann Heimenhofen (Thurg.)





Ein Geschenk, das für Sie Geld verdient

Lassen Sie sich eine Erika schenken! Sie verdient ihr Geld für Sie - Mit der Erika geschriebene Briefe sind schon durch ihren äußereren Eindruck eine durch ihren äußereren Eindruck eine Empfehlung, und der erste Eindruck ist meistens entscheidend! — Erika schreiben heißt erfolgreich sein! - Sie besitjt alle Vorzüge einer Büromaschine und kostet doch nur etwa die Hälfte. Schon bei geringer Anzahlung können Sie die Erika sich selbst oder einem lieben Menschen, dem Sie von Herzer Erfolg wünschen, schenken.

rika die Königin der Klein-Schreibmaschinen

Verlangen Sie sofort den ausführl. Gratisprospekt durch

W. Häusler-Zepf, Generalvertreter, Olten



allen feinen Hutgeschäften Fabrikanten GRAZIOSO BOTTA, SALORINO (Tessin)